

EuP-Netzwerk Deutschland Fachgespräch zur Ökodesign-RL Ergebnis-Protokoll

Termin: 11. Oktober 2007 11:00 – 16:30 Uhr

Ort: Doppelklick, Gaußstr. 124, 22765 Hamburg

Tagesordnung

Uhrzeit	Thema
11:00	Begrüßung durch BMU / UBA / Ökopol; Hintergrund und Zielsetzung des Fachgesprächs
Anwendungsbezug vs. Technikbezug; Querbezüge zwischen überlappenden Durchführungsmaßnahmen?	
11:15	Dirk Jepsen (Ökopol): Einleitung in die Frage
11:30	Christoph Mordziol (UBA): Das Beispiel Beleuchtung
12:00	Diskussion
13:00	Mittagspause
Instrumenten-Mix: Wie können produktpolitische Instrumente wie Umweltkennzeichnung, öffentliche Beschaffung u.a. und die EuP-Richtlinie sinnvoll zusammenspielen? Das Beispiel PCs und Computermonitore	
14:00	Hellmut Böttner (Fujitsu Siemens Computers): Eckpunkte der EuP-Vorstudie zu PCs und Computermonitoren (Los 3) und bestehende Instrumente zur Förderung der Umwelt-Performance
14:20	Norbert Reintjes (Ökopol): Offene Fragen und Anknüpfungspunkte der Instrumente zur Förderung der Umwelt-Performance von Energie verbrauchenden Geräten
14:30	Diskussion
15:40	Kaffeepause
Informationsaustausch	
15:50	Entwurf der Durchführungsmaßnahmen zu Standby- und Off-mode-Verluste
	Sonstiges
ca. 16:30	Ende des Fachgesprächs

Teilnehmende

Name	Organisation	Email
Blickwedel, Peter	BMU	peter.blickwedel@bmu.bund.de
Böttcher-Tiedemann, Christiane	Stiftung Warentest	c.boettcher@stiftung-warentest.de
Böttner, Hellmut	Fujitsu-Siemens Computers	hellmut.boettner@fujitsu-siemens.com
Brischke, Lars-Arvid	dena	brischke@dena.de
Brütting, Reinhard	QuelleNeckermann	reinhard.bruetting@primondo.com
Büning, Monika	Verbraucherzentralen Bundesverband (vzbv)	buening@vzbv.de
Drachenberg, Tino	dena	drachenberg@dena.de
Fleischer, Gabriela	DIN	gabriela.fleischer@din.de
Hermanns, Silke	AMD Saxony Limited Liability Company & Co. KG	silke.hermanns@amd.com
Irrek, Wolfgang	Wuppertal Institut	wolfgang.irrek@wupperinst.org
Jepsen, Dirk	Ökopol	jepsen@oekopol.de
Karch, Philipp	BitKom	p.karch@bitkom.org
Löwe, Christian	UBA	Christian.loewe@uba.de
Melzer, Katrin	Siemens	katrin.melzer@siemens.com
Mey, Jonas	BUND	Jonas.Mey@bund.net
Mordziol, Christoph	UBA	christoph.mordziol@uba.de
Oehme, Ines	UBA	ines.oehme@uba.de
Reintjes, Norbert	Ökopol	reintjes@oekopol.de
Schornick, Dieter	ZVEI	schornick@zvei.org
Stadie, Vera	Stadie Kommunikation	stadie-kommunikation@t-online.de
Turner, Dr. Jörn-Uwe	UBA	Joern-uwe.turner@uba.de
Uhr, Jürgen	Philips	Juergen.uhr@philips.com

Wacker, Alfred	Osram	a.wacker@osram.de
Weimann, Karin	BAM	karin.weimann@bam.de
Ziegler, Sonja	Hauptverband des Deutschen Einzelhandels (HDE)	ziegler@hde.de
Zumbusch, Mechthild	Berliner Energieagentur	zumbusch@berliner-e-agentur.de

Begrüßung und Zielsetzung des Fachgesprächs

Nach einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde leitet Dirk Jepsen (Ökopoll) in die Veranstaltung ein. In dem Fachgespräch sollen zwei Fragen im Vordergrund stehen:

1. Worauf sollten sich die Anforderungen der EuP-Durchführungsmaßnahmen beziehen:
 - auf die derzeit vorhandenen Techniken (zum Beispiel bei Lampen: Glühlampen, Leuchtstofflampen usw.) oder
 - auf anwendungsbezogene Produkteigenschaften (zum Beispiel bei Lampen: Lichtstärke, Lichtfarbe usw.?)

Welche Vor- und Nachteile haben diese Varianten?
2. Wie können sich die Durchführungsmaßnahmen der EuP-RL und weitere produktpolitische Instrumente wie Umweltkennzeichnung oder Anforderungen einer umweltorientierten öffentlichen Beschaffung gegenseitig fördern? Wie lassen sich kontraproduktive Doppelregulierungen vermeiden?

Die beiden Themenkomplexe sollen exemplarisch anhand der Beispiele „Straßenbeleuchtung“ (Los 9) sowie Bürobeleuchtung (Los 8) und Computer (Los 3) diskutiert werden, wobei die Diskussion nicht auf diese Produktgruppen beschränkt bleiben muss.

Rückblick über EuP-Umsetzungsprozesse

Herr Jepsen (Ökopoll) zeigt Entwicklungen in der Umsetzung der EuP-Richtlinie seit dem letzten Fachgespräch des EuP-Netzwerk Deutschland im April 2007 auf. (siehe Präsentation „Fachgespräch 2_JEPSEN_Moderation.pdf“).

An übergeordneten Prozessen sind die formale Konstitution des Konsultationsforums sowie die Vorbereitung der rechtlichen Umsetzung der EuP-RL in deutsches Recht in Form des EBPG zu nennen. Anhand des Zeitplans der EU-Kommission für die produktbezogenen

EuP-Vorstudien zeigt sich, dass der Umsetzungsprozess deutlich dem von der EU-Kommission vorgesehenem Plan hinterherhinkt. Der weitere Umsetzungsprozess ist stellenweise noch eher undurchsichtig. So ist etwa noch unklar, wie die Anforderungen zwischen Produktgruppen abgestimmt werden oder wie der weitere Prozess nach Abschluss der Vorstudien im Detail von statten gehen soll.

Anwendungsbezug vs. Technikbezug: Querbezüge zwischen überlappenden Durchführungsmaßnahmen?

Mit einer partiellen Darstellung der Ergebnisse der Vorstudien zum Thema Beleuchtung leitet Herr Jepsen in die Frage ein (siehe Präsentation „Fachgespräch 2_JEPSEN_Moderation.pdf“). Zur Diskussion wurde gestellt, ob es sinnvoller ist, die Anforderungen an einzelnen Technologien zu orientieren oder eher die Anwendung in den Vordergrund zu stellen.

Herr Mordziol stellt in seinem Vortrag „Technikbezug oder Anwendungsbezug: Das Beispiel Beleuchtung.“ die Leitgröße der Leistungsaufnahme in Frage (siehe „Fachgespräch 2_MORDZIOL_Beleuchtung.pdf“). Er fordert vielmehr einen Wertewandel, der den Nutzen / die Dienstleistung in den Vordergrund stellt. Er erläutert, wie dieser Ansatz im Rahmen der produkt-orientierten EuP-RL und im Speziellen im Bereich Beleuchtung aussehen könnte. Herr Mordziol spricht sich für einen Anwendungsbezug der Durchführungsmaßnahmen aus, da nur dabei die für den Nutzen entscheidenden Merkmale im Vordergrund stehen.

Die sich anschließende Diskussion unterstützt diesen Ansatz grundsätzlich. Für wichtig wurde empfunden, dass der Verbraucher einen leichten und verständlichen Zugang zu allen wichtigen Informationen erhält.

Die Diskussion zeigte jedoch ebenfalls auf, dass eine technikbezogene und nicht eine anwendungsbezogene Aufteilung verständlicher sein könnte. Es schien begrüßenswert, wenn in einer Durchführungsmaßnahme aus einer bestimmten Anwendung „Leittechnologien“ geregelt werden würden, diese Regelung aber für alle Anwendungen gelten würde. Am Beispiel der Leuchten würde dies heißen, dass aus dem Bereich der Bürobeleuchtung die Leuchtstoffröhre als Leittechnologie geregelt würde. Die definierten Anforderungen sollten dann aber unabhängig vom Installationsort gelten (z.B. in einer Garage). Als Risiko dabei wurde gesehen, dass neue Technologien zunächst nicht berücksichtigt würden.

Im Rahmen der Diskussion um die potentiellen Durchführungsmaßnahmen im Bereich Beleuchtung wurde auch der Systemgedanke aufgegriffen. Statt Anforderungen an die Lampen oder Leuchten zu stellen, sei – insbesondere nach Meinung des ZVEI - vielmehr das gesamte Beleuchtungssystem (etwa ein ganzer Straßenzug) zu betrachten.

Instrumenten-Mix:

Wie können produktpolitische Instrumente wie Umweltkennzeichnung, öffentliche Beschaffung u.a. und die EuP-Richtlinie sinnvoll zusammenspielen?

Herr Böttner (Fujitsu Siemens Computers, FSC) fasst in seinem Vortrag (Fachgespräch 2_BOETTNER_PC.pdf) zunächst die im Rahmen der EuP-Vorstudie vorgeschlagenen Mindestanforderungen an PC und Monitore zusammen. Diese setzt er in Relation zu den Zielen von FSC sowie zum Anspruchsniveau verschiedener freiwilliger Kennzeichnungen (z.B. Energy Star). Auffällig ist, dass bei den verschiedenen Ansätzen unterschiedliche Funktionen gemessen werden, was die Vergleichbarkeit der Werte erschwert. Insbesondere der Begriff „Standby“ wird unterschiedlich interpretiert. Ferner ist festzuhalten, dass die freiwilligen Zeichen unterschiedliche Aspekte adressieren und das Anspruchsniveau voneinander abweicht. Herr Böttner verweist weiterhin auf die Entwicklung von Beschaffungs-Vorgaben, die derzeit in Kooperation von Bitkom und UBA erarbeitet werden.

Herr Reintjes (Ökopol) stellt in seinem Vortrag (Fachgespräch 2_REINTJES_Instrumente.pdf) Instrumente zur Förderung der Umwelt-Performance von Energie verbrauchenden Geräten in Zusammenhang. Die Zielstellungen und Zielgruppen der Instrumente Mindestanforderung, Energieverbrauchskennzeichnung, Umweltzeichen und Vorgaben der Beschaffung divergieren. Außerdem unterscheiden sie sich hinsichtlich der betrachteten Aspekte und des Anspruchsniveaus. Offen ist insbesondere, wie eine zeitliche und inhaltliche Abstimmung zwischen den Instrumenten insbesondere bei sich schnell entwickelnden Produktgruppen sinnvoll ist.

Einigkeit bestand darüber, dass ein Umweltkennzeichen über den Standards der EuP-Richtlinie liegen muss. Fraglich ist die Dynamik der Prozesse. Es wurde die Idee eingebracht, die EuP-Richtlinie sollte als Mindeststandard dienen und die Umweltkennzeichen als „Top-Runner“ fungieren, die nach einem bestimmten Zeitraum von der EuP-Richtlinie als Mindeststandards adaptiert werden. Damit könnten die Umweltkennzeichen auch eine größere Bedeutung im Markt gewinnen. Dies würde aber eine starke Synchronisation der EU mit den Umweltkennzeichen voraussetzen, was bisher nicht der Fall ist. Bisher können die Umweltkennzeichen schneller auf Entwicklungen neuer Produkte und Technologien reagieren als der EuP-Prozess. Andererseits sollten die umfassenden Vorstudien des EuP-Prozesses möglichst effizient genutzt werden. Eine prozedurale Abstimmung der Instrumente EuP-RL mit den Umweltkennzeichen (insbesondere EU-Ecolabel) sowie der Energieverbrauchskennzeichnung ist sehr wünschenswert.